pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Schütze, Sylvia

Briefe von Erziehungs- und Bildungswissenschaftler/inne/n an US-Präsident Barack Obama. Bericht über eine US-amerikanische Bildungsinitiative

Die Deutsche Schule 101 (2009) 4, S. 397-399

Quellenangabe/ Reference:
Schütze, Sylvia: Briefe von Erziehungs- und Bildungswissenschaftler/inne/n an US-Präsident Barack Obama. Bericht über eine US-amerikanische Bildungsinitiative - In: Die Deutsche Schule 101 (2009) 4, S. 397-399 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-256192 - DOI: 10.25656/01:25619

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-256192
https://doi.org/10.25656/01:25619

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
www.waxmann.com

http://www.waxmann.com

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

DDS – Die Deutsche Schule
101. Jahrgang 2009, Heft 4, S. 397-399
© 2009 Waxmann

Sylvia Schütze

Briefe von Erziehungs- und Bildungswissenschaftler/inne/n an US-Präsident Barack Obama[1]

Bericht über eine US-amerikanische Bildungsinitiative

Fellows' Education Letters to the President

Report about an Education Initiative in the USA

Mit der Wahl von Barack Obama zum Präsidenten der USA verbinden offenbar auch Erziehungs- und Bildungswissenschaftler/innen große Hoffnungen. Bereits kurz nach seiner Designation veröffentlichten die beiden großen bildungspolitischen Thinktanks „Education Policy Research Unit" (Arizona State University) und „Education Public Interest Center" (University of Colorado) in Form von offenen Briefen die Stellungnahmen namhafter Wissenschaftler/innen zu brennenden bildungspolitischen Problemen, von denen viele auch in Deutschland virulent sind. Das macht die Auseinandersetzung mit den unterbreiteten Vorschlägen auch für hiesige Fachleute und Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung durchaus interessant.

Durchgängiges Anliegen der Briefe ist das Ringen um mehr Bildungsgerechtigkeit. Einige analysieren die Situation bestimmter Schülergruppen, z.B. an oder unterhalb der Armutsgrenze, mit Migrationshintergrund und mit Behinderungen, und unterbreiten konkrete Vorschläge zur Abhilfe. Hintergründe für die Bildungsbenachteiligung werden deutlich benannt, etwa die Segregierung in bestimmten Wohnvierteln und Bildungsskepsis und Desinteresse der Elternhäuser.

> „(…) Und wenn Kinder aus armen Familien dann endlich in die Schule kommen, dann treffen sie häufig auf eine hohe Konzentration weiterer armer Kinder, auf eine Unterfinanzierung ihrer Bildungseinrichtung und auf ein Einteilungs- und Förderungssystem, das Extramittel vor allem Schüler/inne/n aus einkommensstarken Familien zur Verfügung stellt, bei denen es für ‚lohnender' gehalten wird, sie zu unterstützen.

1 Die Briefe stehen unter URL: http://epicpolicy.org/publication/Letters-to-Obama, zum kostenlosen Download zur Verfügung. Sie können außerdem mit einer Übersetzung ins Deutsche von S. Schütze – ebenfalls kostenlos – bezogen werden bei: GEW, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a.M., Stichwort: „PISA-Info 15/2009".

> Da ist es kein Wunder, dass arme Schüler/innen (…) häufig in der Schule scheitern. Unter der Last ihrer häuslichen, nachbarschaftlichen und schulischen Schwierigkeiten leisten sie im Unterricht in der Regel nur wenig, müssen Klassen wiederholen, erreichen bei Leistungstests nur niedrige Stufen und verlassen die Schule so früh wie möglich. Falls sie doch dort bleiben, ‚lernen' sie entweder, sich ihr ‚Versagen' selbst zuzuschreiben, oder sie werden aggressiv und feindselig. Natürlich zeigt kaum jemand von ihnen Interesse an höherer Schulbildung, und verschwindend wenige von ihnen schaffen einen qualifizierten Schulabschluss, geschweige denn einen Bachelor." (Bruce Biddle, University of Missouri, in: PISA-Info 15/2009, S. 7)

Der Sinn von Ressourcenumverteilungsplänen wird ebenso diskutiert wie verschiedene Ansätze zur schulischen und außerschulischen Unterstützung.

Andere Briefe wenden sich speziellen Bildungsbereichen zu. So wird angesichts der erwiesenen Bedeutung vorschulischer Bildung über Konzepte nachgedacht, wie Kindern aus bildungsfernen Familien, die diese Chance vielfach gerade nicht nutzen, der Zugang ermöglicht und vermittelt werden kann, etwa durch Hausbesuche von Sozialarbeiter/inne/n oder Lehrer/inne/n mit gleichem ethnischem Hintergrund. Ein anderer Brief legt Ursachen dar, weshalb Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund trotz guter Anlagen selten Einrichtungen der höheren Bildung besuchen, und kritisiert eine Politik, die benachteiligten Jugendlichen im Namen einer sogenannten „Gleichbehandlung" außerordentliche Stipendien und Nachhilfe verweigert. Angesichts von „Globalisierung 3.0" (T.L. Friedman), der Zunahme von Natur- und menschengemachten Katastrophen und der gesellschaftlichen Tendenz zur Funktionalisierung von „Humankapital" werden vorherrschende Menschenbilder hinterfragt, und es wird zu nachhaltiger Bildung aufgefordert. Die Anregungen reichen von Bemühungen, schulische Inhalte stärker an Probleme der örtlichen Kommunen anzubinden, bis zu Möglichkeiten der Wertschätzung unterschiedlicher Begabungs- und Lernformen. Der Trend zur Privatisierung im Bildungsbereich wird ebenso auf den Prüfstand gestellt wie zentrale standardisierte Leistungstests. M. De LeCompte (University of Colorado) gibt zu bedenken, dass die zentrale Messung des „Adequate Yearly Progress" (AYP) in den USA, an die ein finanzielles Belohnungs- und Bestrafungssystem gekoppelt ist, Schulen mit heterogener Schülerschaft zu Unrecht zu „Verlierern" macht:

> „Diese ‚Bestrafung für Verschiedenheit' ist in Wirklichkeit kein pädagogisches Problem; es handelt sich vielmehr um ein Artefakt aus statistischen Berechnungen. Aber es hat pädagogische Konsequenzen: Für Schulen, die die zunehmend vielfältige Realität unserer Gesellschaft widerspiegeln – verschiedene Rassen, verschiedene Muttersprachen, unterschiedliche soziale Schichten, Immigranten, nicht englischsprachige Kinder und Kinder mit Behinderungen – ist es fast unmöglich, für alle diese Gruppen den AYP zu schaffen. So kommt es dazu, dass unter den angeblich ‚versagenden' Schulen sogar solche sind, in denen Lehrer/innen es beispielsweise geschafft haben, die Flut der Schulabbrecher gen Null zu senken und die Leistungen

> nicht muttersprachlicher Schüler/innen beinahe an den Durchschnitt heranzuführen. Doch diese Schulen ‚versagen', wenn auch nur eine Teilgruppe in einem Jahrgang den AYP nicht schafft.
> Im Gegensatz dazu sind die erfolgreichen Schulen in diesem System die homogen zusammengesetzten, die aller Wahrscheinlichkeit nach in wohlhabenden, weißen Wohngebieten liegen und Schüler/innen unterrichten, die mit weniger fremdverschuldeten Hindernissen zu kämpfen haben." (a.a.O., S. 22f.)

Die Briefe zeichnen sich durch solide Kenntnisse der Situation und eine realistische Einschätzung bildungspolitischer Möglichkeiten aus, nicht zuletzt angesichts der herrschenden Finanzkrise. Sie bieten – bis auf wenige Ausnahmen – auch deutschen Leser/inne/n Anstöße und Argumente im Diskurs um Bildungsreformen.

Sylvia Schütze, geb. 1957, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Bildungsforschung des Instituts für Erziehungswissenschaft, Leibniz Universität Hannover.

Anschrift: Leibniz Universität Hannover, Institut für Erziehungswissenschaft,
Schloßwender Str. 1, 30159 Hannover.
E-Mail: sylvia.schuetze@iew.phil.uni-hannover.de